

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 34.

Halle, Donnerstag den 10. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Die Zweite Kammer setzte heute ihre Berathung über die Regierungsvorlage wegen Aufhebung der Gemeindeordnungs-Gesetze von 1850 fort.

Höchst bemerkenswerth ist die Stellung, welche der Prophet der Autorität, der Abgeordnete Stahl, und gegen 40 seiner Autoritäts-genossen, bei der gestrigen Abstimmung über die Neubildung der Ersten Kammer gegen die Autorität, d. h. gegen die Regierung, eingenommen haben. Diese Partei, welche schon in der vorjährigen Kammer-Session in derselben Frage gegen die Autorität, d. h. gegen die Regierung, stimmte, hat mit dem gestrigen Votum wiederholt gezeigt, was von ihrem Autoritätsbegriffe zu halten sei, und wie übel es ihr ansteht, wenn sie jedes von der Gegenpartei wider die Regierung gerichtete Wortum als revolutionär und wühlerisch denuncirt. Der Abg. Stahl sprach in seiner Rede selbst ganz offen aus: „Wo unsere Seele spricht, darf Autorität uns nicht bestimmen.“ Aber auch andere bemerkenswerthe Sätze finden sich in derselben. So sagte er u. A.: „Ich bin entschieden gegen das (vorliegende) Gesetz. Da ich jedoch den Wunsch habe, dafür stimmen zu können, so habe ich den Zweite Kammer betreffenden Zusatz dazu gemacht“, und ferner gingen aus seinem Munde die sehr bemerkenswerthen Worte: „Ich gestehe ein, das Junkerthum ist ein Uebel, aber ein nothwendiges.“ Man sieht aus dem Allen, daß die Seele, d. h. das Gewissen, doch auch ein Recht habe.

Der Abgeordnete für den Mansfelder See-, Gebirgs- und Saalkreis in der Ersten Kammer, Ober-Jägermeister Graf v. d. Assenburg hat sein Mandat Krankheits halber niedergelegt.

Sicherem Vernehmen nach wird dem Kurfürsten Joachim II. Hector, der die Reformation in der Mark einführte, auf dem Markt-

platz zu Köpnic ein Denkmal in Erz gesetzt werden. Einer der ersten Bildhauer der Hauptstadt ist bereits mit der Modellirung der Bildsäule Kurfürst Joachims beschäftigt.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr v. Winkleben, wird heute hier erwartet um mit dem Director der General-Commission zu Stendal, Frhrn. von Reibnitz, einer Conferenz im landwirthschaftlichen Ministerium anzuwohnen, in welcher über die Theilung der genannten General-Commission schließlich beraten und Beschluß darüber gefaßt werden soll. Wir haben bereits mitgetheilt, daß diese Theilung derart erfolgen wird, daß für den Regierungsbezirk Magdeburg die General-Commission in Stendal verbleibt, für die Regierungs-Bezirke Merseburg und Erfurt dagegen eine neue General-Commission in Merseburg gebildet wird. Wie wir hören, wird der Ober-Regierungsrath v. Reibnitz als Director zu der General-Commission in Merseburg, als der größter, übergehen. Für Stendal werden als Director bezeichnet der Geh. Regierungsrath Dypmann (im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten) und der bisherige Abtheilungs-Direkt bei der General-Commission in Stendal, Regierungsrath Heinrich. (N. Nr. 3.)

Frankfurt a. M., d. 5. Februar. Die Rede, mit welcher Frhr. v. Prottesch-Osten seine Stelle als österreichischer Bundespräsidialgesandter angetreten hat, gab eine Darlegung des Ganges der Geschäfte seit der Reaktivirung der Bundesversammlung und stellte dann in kräftigen Zügen die Beziehungen der Einzelstaaten des Bundes unter einander und zu der Gesamtheit dar, mit besonderem Nachdrucke betonend, es könne ein Einzelstaat wohl Sonderinteressen haben, müsse aber ein Sonderinteresse zum Opfer zu bringen wissen, wenn das Gesamtwohl es erheische. Er sprach sich zuletzt über die Aufgabe aus, welche von der Bundesversammlung zu erfüllen sei, und die durch die Intentionen bezeichnet worden, welche bei der Re-

## Literarischer Tagesbericht.

Denkschrift des volkswirthschaftlichen Vereins für den Deutschen Zollverband. Im Auszuge. (Lithographirtes Circular.)

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 32.)

Eine ähnliche Annäherung der beiderseitigen Außentarife wie bei Weinwaaren würde auch bei fast allen übrigen Industrieerzeugnissen statthaft sein; bei mehreren besteht dieselbe bereits, indem sich die österreichischen Propositionen dem bestehenden Zollvereinistarif anschließen. So wurden die beiderseitigen Zollsätze für viele Artikel aus Eisen nach den Vorschlägen der Wiener Conferenz in Anlage I beinahe vollständig auf Österreich übertragen und die künftigen österreichischen Außenzölle auf Stabstählen (über  $\frac{1}{2}$  Quadratquoll preuß. im Querschnitt), auf Eisenbahnschienen, auf Schwarz- und Weißblech, auf Stahl- und auf grobe Gußwaaren werden demnach von den diesseitigen wenig oder gar nicht abweichen, wenigstens wird bei keinem der genannten Artikel die Differenz größer sein als der Zwischenzoll. Nur bei der Classification von Eisenwaaren enthält der österreichische Vorschlag in Anlage I einige erhebliche Aenderungen. Zuerst soll die Post. 6 f. 2 des Zollvereinistarfs insofern getheilt werden, als die größeren Artikel derselben statt einem Zollsätze von 6 Thlr. nur einem solchen von  $3\frac{1}{2}$  Thlr. (5 Fl. C.-M.) unterliegen, während für die feineren, soweit dieselben nicht in der Post. 6 f. 3 des Zollvereinistarfs aufgenommen sind, eine neue Kategorie zu  $6\frac{1}{2}$  Thlr. (10 Fl. C.-M.) p. C. unter ins Leben treten soll. Dann wird für Schwertsgeräthe, für seine Feilen und Sägen, für Raste- und Federmesser, für polirte, abgestiffene und lackirte Stahl-, Schmied- und Gußwaaren eine Post. mit  $16\frac{1}{2}$  Thlr. (25 Fl. C.-M.) Eingangszoll geschaffen. Im Ganzen entspricht eine derartige Aenderung auch den diesseitigen Interessen vollkommen, da die bisherige Classification des

Zollvereinistarfs dem Werthe und Arbeitsaufwande der einzelnen Artikel ungleich weniger Rechnung trägt, der proponirten Zollhöhung aber auf der anderen Seite eine noch umfangreichere Zollermäßigung entspräche.

Auch bei Leber- und Lederwaaren, bei Papier- und Pappwaaren, bei Bürstebinderwaaren, bei Glas- und Glaswaaren, bei Galanterie- und kurzen Waaren findet nach den Wiener Vorschlägen in Anlage I bereits eine Annäherung an den bestehenden Zollvereinistarif statt, so daß die Zwischenzölle in allen Fällen die Differenz vollständig aufwiegen, folglich Ursprungszeugnisse entbehrlich werden. Nur hat die Wiener Zollconferenz bei einigen dieser Artikel wiederum das wichtige Moment der Tarification nach dem Werthe und Arbeitsaufwande mehr im Auge behalten als der Zollvereinistarif, und deshalb die Sätze auf die Waaren feinerer Gattung entsprechend erhöht. So bei den feinsten Strohwaaaren u. f. w. Nur für diese feinsten Artikel wären somit beim Uebergangsverlehr Ursprungszeugnisse erforderlich, wenn wir nicht voraussetzen dürften, daß die königl. Regierung den dringendsten Wünschen der Industrie, durch entsprechende Besteuerung der werthvollsten und den größten Arbeitsaufwand erfordernden Artikel die inländische Herstellung derselben zu begünstigen, Folge geben würde.

In Bezug auf die von der Wiener Zollconferenz in Anlage I vorgeschlagene Höhe der Zwischenzollsätze scheinen in vielen Fällen nur finanzielle Rücksichten gewaltet zu haben. Denn so anerkennenswerth es an und für sich auch sein mag, daß die genannte Conferenz den von der k. k. österreichischen Regierung gestellten Antrag, worin nach Industrieerzeugnisse beiderseitigen Ursprungs im Zwischenverlehr nur eine Begünstigung von 10 resp. 25 Procent des Eingangszolls genessen sollen, verwarf, und an dessen Stelle eine Tarification setzte, die im Allgemeinen wenigstens die Concurrenz der diesseitigen Industrie auf dem österreichischen Markte gestattet, so sind doch die proponirten Sätze oft weder den Interessen des künftigen Uebergangsverlehrs noch der diessei-

activirung der Bundesversammlung die Bundesregierungen geleitet. Der preussische Bundesstabschef Hr. v. Bismark-Schönhausen antwortete mit wenigen Worten; er drückte den Dank aus, welchen die Versammlung dem Kaiser von Oesterreich für die glückliche Wahl wieme, die er in der Person des Hrn. v. Prokesch getroffen. (N. C.)

Dem (übrigens gewöhnlich nicht zuverlässigen) Frankfurter Korrespondenten des „H. C.“ ist die Note zu Gesicht gekommen, die der kaiserl. französische Gesandte beim Bunde, Marquis v. Tallenay, Namens Napoleons III. an den Bund gerichtet hat, worin sich derselbe heftig gegen die Anerkennung mit Vorbehalt vermahnt. Dieselbe sei in sehr energischen Ausdrücken abgefaßt.

Ein Schreiben in der „N. Z.“ von einem deutschen Offizier, der die Bürgschaft für die Wahrheit der Einföndung übernimmt, sucht den preussischen Truppen die neuerdings wieder vorgekommenen Reibungen zwischen diesen und den bayerischen zur Last zu legen. Der Briefschreiber fürchtet, wenn nicht Einhalt geschieht, eine Wiederholung der in den Vorjahren zwischen den Militärs hier vorgefallenen Strafenkämpfe.

**Mainz**, d. 4. Februar. In der heute Morgen stattgehabten Sitzung des groß. Kreisgerichts erfolgte in der Klage des öffentlichen Ministeriums gegen Hrn. Dr. Müller-Melchior und den Drucker und Herausgeber der „N. Mainz. Ztg.“, Hrn. Jörg, wegen Beleidigung der Ministerien, begangen durch den Abdruck der von Müller-Melchior in der zweiten Kammer gehaltenen Rede in der Zollvereinsfrage, das Erkenntnis dieses Gerichtshofes. Dr. Müller-Melchior wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen; dagegen Hr. Jörg zu 5 Monaten Korrekthaus verurtheilt. Jörg hat gegen das Urtheil Kassation ergriffen und der Staatsanwalt wird in Beziehung auf Müller-Melchior ohne Zweifel dasselbe thun. Auch die gegen Müller-Melchior eröffnete Unterfuchung wegen Hochverrats, gegründet auf einen Geschäftsbrief als Agent des Geschäftsbüreaus von Jiz und Gröbel in New-York, wodurch auf Anweisung 60 Thlr. an Dr. Dornblüth geschickt werden, schwebt oder vielmehr ruht noch seit der ersten Vernehmung im vorigen Jahre.

**Gotha**, d. 5. Febr. Bereits seit einigen Tagen ist der Herzog wieder von Berlin hierher zurückgekehrt. Der Zweck seines Besuchs beim dortigen Kriegsminister ist erreicht, da, wie man mit Bestimmtheit hört, der damalige Hauptmann von Wilsleben im Kaiser Franz-Regiment zu der Stelle eines Regimentskommandeurs für unser Herzogthum bereits designirt ist. (Wie die N. Pr. Z. meldet, ist derselbe bei seinem Ausscheiden aus dem preussischen Dienst zum Major ernannt worden.)

**Wien**, d. 4. Febr. Der „N. Pr. Z.“ werden folgende drei Punkte angegeben, welche Graf Keuninger der Pforte zu überbringen hat; zweitens: Einstellung der Feindseligkeiten gegen Montenegro; zweitens: vollständige Veränderung des türkischen Ministeriums und drit-

tens: Abstellung aller Bedrückungen und anderweitigen Unzufriedenheiten gegen die christlichen Unterthanen des türkischen Reiches. Das Observations-Korps, welches sich unter dem Befehle des Banus Jellachich an der türkischen Grenze versammelt, wird mehr als 40,000 Mann stark sein. Die Truppen befinden sich zum Theil auf dem Marfche. Außerdem ist noch das in Dalmatien unter dem Befehle des Generals v. Namulja stehende starke Korps in Anschlag zu bringen.

## Frankreich.

**Paris**, d. 5. Februar. Das, was die Regierungsb'ätter eine Amnestie nennen, hat unsere Erwartungen nicht im Geringsten getroffen. Der Kaiser hat nur die ihm ungefährlich erscheinende Masse der politischen Flüchtlinge, nicht aber einen einzigen Mann der Freiheit oder dem Vaterlande wiedergegeben, der irgend einen Einfluß auf die öffentlichen Geschäfte oder auf seine Partei ausgeübt hatte. Nicht bloß die geachteten Generale, sondern auch fast sämtliche andere ausgewiesenen oder transportirten Mitglieder der Assemblée sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Im Augenblicke finden viele offizielle Festlichkeiten statt. Am Montag war Ball beim Kriegsminister, am Mittwoch tanzte man bei Herrn Baroche, vorgestern Abend war Ball beim Minister des Aeußern, und am 7. findet das große Fest des Senates statt. Der schwarze Frack ist von diesen Festen ganz ausgeschlossen. Dort trägt man jetzt den gestickten Frack, weiße Kniehosen, Degen und Chapeau à laque, wenn man keine Uniform hat. Den schwarzen Frack findet man nur noch in einigen Salons des Faubourg St. Germain.

Eine zuerst in Englischen Blättern enthaltene Nachricht vom Briefdiebstahl aus dem Cabinet Napoleons III. scheint sich zu bestätigen. Der Compromittirteste unter den dadurch Compromittirten (bei der Familie Orleans) soll der sehr ehrenwerte M. Dupin sein.

Gleichzeitig mit der 2. Auflage der Massonschen Broschüre über die Grenzen Frankreichs ist auch ein Werk erschienen, das sich: „Grenzbriefe an Napoleon III.“ betitelt, einen legitimen Namens-Bilior zum Verfasser hat und wie jene eine Territorialreform auf friedlichem Wege fordert, wozu er indessen als vorbereitendes Mittel eine Landung in England vorschlägt, um dessen verderblichen Einfluß vorher zu vernichten. Dieses Werk wird jedoch heute in der „Gazette de France“, zu deren Partei der Verfasser zu gehören scheint, förmlich desavouirt und als ein ganz individueller Meinungs-Ausdruck bezeichnet, da im Gegentheil die Legitimisten nur Frieden wünschen.

**Paris**, den 6. Februar. Heute Morgen erschienen plötzlich Agenten der Polizei in den Wohnungen mehrerer bedeutender Männer der legitimen Partei, durchsuchten die Papiere derselben auf das Genaueste und versicherten sich der Personen selbst. Arrestirt sind unter Andern die H. H. Generale de St. Priest, René de Rovigo, de

finden, im letzteren Fall stände nichts entgegen, den Uebergang ganz frei zu geben. Unter gebleichten und gefärbten Garnen kommen besonders die türkischen beim Uebergangverkehr in Betracht.

Der Zwischenzoll von 25 Kr. E. M. (7 1/2 Sgr.) p. Cr. auf Kobalt-Eisen muß zwar an und für sich als ein wichtiges Zugeständnis Oesterreichs erscheinen, erwägt man aber, daß die Lage selbst der oberösterreichischen Büttenbezirke zu den österreichischen Hauptabfahrkänten lange nicht so günstig ist, als die vieler österreichischer Werke, so dürfte derselbe kaum genügend sein, um einen regelmäßigen lebhaften Verkehr herbeizurufen. Auf die 1000 preuß. Pfund betrage der genannte Zwischenzoll 3 Fl. 53 Kr. E. M.; angenommen nun, auch das betreffende Holzbohlen-Eisen, was bei dem Mangel an Coak-Eisen in Oesterreich allein in Betracht kommen kann, würde in Oberösterreich um diesen Betrag wohlfeiler productirt, als in Steiermark und Kärnten, so wäre doch die Differenz der Frachtkosten immer noch nicht ausgeglichen. In Oesterreich eigenem Interesse ist es aber dringend geboten, die Eisenpreise herabzudrücken und den Verbrauch von Eisen zu erleichtern, eine weitere Ermäßigung des Zwischenzolls dürfte deshalb auch geboten erscheinen.

Für schwarze und weiße Eisenbleche ist der Zwischenzoll in der Anlage I mit 1 1/2 und 2 1/2 Fl. E. M. p. Cr. angesetzt, mithin nur um 2 1/2 Fl. E. M. niedriger, als der österreichische Außenzoll. Die englische Konkurrenz, die durch den Seeweg ohnehin begünstigt ist, wird unter solchen Umständen nur eine geringe Befreiung unserer Blechwerke bei dem österreichischen Bedarfe zulassen.

Papier ist beim Uebergangverkehr besser berücksichtigt, als viele andere Artikel, dagegen sind die Zwischenzölle auf viele Chemicalien zu hoch angesetzt. Bei Handschuhen steigt der Zwischenzoll auf 40 Procent der Außenzölle, während die Handschuhfabrication auf beiden Gebieten ungefähr gleich steht.

Nächstlich der Aufnahme des rohen und raffinierten Rübenzuckers unter die im Zwischenverkehr begünstigten Artikel hat sich der geb. unterz. Verein bereits erlaubt, seine Wünsche der königl. Regierung vorzulegen. Derselben dürften wenigstens dieselben Ansprüche auf Berücksichtigung haben, als die österreichischer Seite proponirte Herabsetzung des Zolls auf Wein im Zwischenverkehr auf 37 1/2 Procent seines bisherigen Betrags. Auch erscheint dadurch, daß auch Artikel wie Schokolade, Confituren, eingemachte Früchte u. s. w. unter die beim Zwischenzoll begünstigten aufgenommen wurden, den Zucker gleichsam die Bahn geöffnet.

Die Deutschrift schließt mit einer Hinweisung darauf, daß die Annahme der entwickelten Grundzüge Seitens der k. preuß. Regierung zu einer allseitig befriedigenden Lösung der Zollwären führen werden, daß aber besonders der diesseitige Handels- und Gewerbsstand dadurch die Heilung von einer Krankheit erwarten, an der die wichtigsten volkswirtschaftlichen Interessen der Nation seit Jahren hinfiechen.

Die Differenzen der beiderseitigen Außentarife ausgeglichen

finden, im letzteren Fall stände nichts entgegen, den Uebergang ganz frei zu geben. Unter gebleichten und gefärbten Garnen kommen besonders die türkischen beim Uebergangverkehr in Betracht.

Der Zwischenzoll von 25 Kr. E. M. (7 1/2 Sgr.) p. Cr. auf Kobalt-Eisen muß zwar an und für sich als ein wichtiges Zugeständnis Oesterreichs erscheinen, erwägt man aber, daß die Lage selbst der oberösterreichischen Büttenbezirke zu den österreichischen Hauptabfahrkänten lange nicht so günstig ist, als die vieler österreichischer Werke, so dürfte derselbe kaum genügend sein, um einen regelmäßigen lebhaften Verkehr herbeizurufen. Auf die 1000 preuß. Pfund betrage der genannte Zwischenzoll 3 Fl. 53 Kr. E. M.; angenommen nun, auch das betreffende Holzbohlen-Eisen, was bei dem Mangel an Coak-Eisen in Oesterreich allein in Betracht kommen kann, würde in Oberösterreich um diesen Betrag wohlfeiler productirt, als in Steiermark und Kärnten, so wäre doch die Differenz der Frachtkosten immer noch nicht ausgeglichen. In Oesterreich eigenem Interesse ist es aber dringend geboten, die Eisenpreise herabzudrücken und den Verbrauch von Eisen zu erleichtern, eine weitere Ermäßigung des Zwischenzolls dürfte deshalb auch geboten erscheinen.

Für schwarze und weiße Eisenbleche ist der Zwischenzoll in der Anlage I mit 1 1/2 und 2 1/2 Fl. E. M. p. Cr. angesetzt, mithin nur um 2 1/2 Fl. E. M. niedriger, als der österreichische Außenzoll. Die englische Konkurrenz, die durch den Seeweg ohnehin begünstigt ist, wird unter solchen Umständen nur eine geringe Befreiung unserer Blechwerke bei dem österreichischen Bedarfe zulassen.

Papier ist beim Uebergangverkehr besser berücksichtigt, als viele andere Artikel, dagegen sind die Zwischenzölle auf viele Chemicalien zu hoch angesetzt. Bei Handschuhen steigt der Zwischenzoll auf 40 Procent der Außenzölle, während die Handschuhfabrication auf beiden Gebieten ungefähr gleich steht.

Nächstlich der Aufnahme des rohen und raffinierten Rübenzuckers unter die im Zwischenverkehr begünstigten Artikel hat sich der geb. unterz. Verein bereits erlaubt, seine Wünsche der königl. Regierung vorzulegen. Derselben dürften wenigstens dieselben Ansprüche auf Berücksichtigung haben, als die österreichischer Seite proponirte Herabsetzung des Zolls auf Wein im Zwischenverkehr auf 37 1/2 Procent seines bisherigen Betrags. Auch erscheint dadurch, daß auch Artikel wie Schokolade, Confituren, eingemachte Früchte u. s. w. unter die beim Zwischenzoll begünstigten aufgenommen wurden, den Zucker gleichsam die Bahn geöffnet.

Die Deutschrift schließt mit einer Hinweisung darauf, daß die Annahme der entwickelten Grundzüge Seitens der k. preuß. Regierung zu einer allseitig befriedigenden Lösung der Zollwären führen werden, daß aber besonders der diesseitige Handels- und Gewerbsstand dadurch die Heilung von einer Krankheit erwarten, an der die wichtigsten volkswirtschaftlichen Interessen der Nation seit Jahren hinfiechen.

la Pierre, de Billemeffant, Mirabeau. Alles ist bestürzt. Die „Presse“ ist das einzige Journal, das der Sache, und das auch nur mit einigen Zeilen, Erwähnung zu thun wagt. Die Polizei hat allen Redactionen im Lauf des Tages die strengste Befehlung zukommen lassen, nichts über diese Verhaftungen zu veröffentlichen. Die „Presse“ war aber schon eingehoben, und so konnte sie dem Befehl nicht mehr nachkommen. Niemand weiß übrigens bis jetzt die Zahl der Verhaftungen anzugeben. Es gehen die düstersten Gerüchte um: die Bonapartisten wollen von einer verbrecherischen Alliance zwischen den Legitimisten und Demokraten wissen; ferner wurde berichtet, die Polizei hätte nach Passagieren gesucht, welche verrätherische Verbindungen mit dem Auslande nachwiesen; sie hätten sie gefunden. Man ist bestürzt und man fragt sich umsonst nach den Folgen dieses Ereignisses. Man hörte heut mit eigenthümlicher Betonung den Namen Enghien aussprechen. Was soll die Erinnerung an die blutige Gewaltthat des todtten Kaisers?

Nachschrift. Nicht nur legitimistische Parteiführer, auch Demokraten sind verhaftet, darunter auch hier im Exil lebende Fremde. Auch die legitimistische Presse ist bedacht worden. (M. C.)

### Montenegro und Türkei.

**Montenegro.** Die Zweifel über die Richtigkeit der letzten Nachrichten werden auch von der Wiener „Presse“ getheilt, welche aus dem vorherigen Stande der beiderseitigen Truppen die wahrheitliche Unrichtigkeit nachweist. „Über selbst wenn das Unerwartete geschehen sollte, wenn es nach 70 Jahren wieder zum ersten Male den Türken gelingen sollte, in das Thal von Cetinje einzubringen, so wäre es vorzuziehen, einen solchen Sieg der Türken mit der Bewingung und Unterwerfung der Montenegriner zu identifizieren. Die Felsenwege im Innern von Montenegro sind durchgehends Bapnen, die in Drachennester münden, es sind Wege, an deren Seiten der Tod lauert. Es ist eine alte, oftgebrauchte und doch immer gelungene List der Montenegriner, auf den Bergfluppen ihre rothen Fies hie und

da an Gesträuchen aufzustocken, um den Feind über den eigentlichen Standpunkt des Hinterhalts zu täuschen. Die ganze Gestalt, der Boden und das Felsenlabyrinth ihres Landes weisen sie auf den kleinen Krieg hin.“ — Auch die Nachrichten der „Tr. 3.“ widersprechen jener Depesche zum Theil. Wir entnehmen denselben auch, daß von einer milderen Handlungsweise der Türken noch keine Rede ist. Sie brennen und plündern, rauben und morden, selbst Kinder und Greise finden keine Schonung, und nur die schönen Weiber und Mädchen werden für die Führer aufbewahrt. Die Türken habe viele Verluste erlitten. Am 1. soll ein heftiges Treffen zwischen den Montenegrinern stattgefunden haben.

Den neuesten Berichten aus Montenegro zufolge sind Ausichten auf eine baldige Beilegung des Kampfes vorhanden. Man schreibt nämlich aus Triest vom 6. Febr.: In einer von Omer Pascha an die Montenegriner erlassenen Proclamation u. w. ihren Glaubensfreiheit und freie Wahl der Serbare und Baserbare in jeder Nahia, welche dem Pascha von Skutari unterstehen sollen, zugesichert. Der Sultan wünsche dem Hutvergießen ein Ende zu machen und den Frieden mit den Nachbarstaaten zu erhalten; Montenegro solle zoll- und steuerfrei bleiben, nur die Serbare und Baserbare sollen mittels besonderer Abgaben erhalten werden. Jede Nahia soll für sich die in dem Proclam gestellten Aufforderungen beantworten. — Omer-Pascha hat 3000 Mann reguläre Truppen vom rumeliotischen Armee-corps an sich gezogen und dafür 5000 räuberische Urganen als unbrauchbar nach Hause geschickt. Fünfundzwanzig Hauptlinge der Piparianer sind als Geiseln nach Skutari geschickt worden.

Bei der heute angefangenenziehung der 2. Klasse 107. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3060 Thlr. auf Nr. 41,965; 3 Gewinne zu 800 Thlr. fielen auf Nr. 8029, 10,921 und 61,335; 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 17,492, 37,557 und 49,436; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 10,379, 27,638 und 37,615; und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1222, 7287, 40,003 u. 57,608. Berlin, den 8. Februar 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zur Neuwahl der Mitglieder der für die Stadt Halle und den Saalkreis unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Kirchner hier selbst bestehenden Kreis-Prüfungs-Kommission des Müllerhandwerks für das Jahr 1853 habe ich einen Termin auf

den 16. Februar c.

in dem Gasthause „zur Weintraube“ in Siebichenstein und zwar

des Vormittags um 9 Uhr für die Müllermeister und des Nachmittags um 3 Uhr für die Müllergesellen

anderaumt.

Indem ich nun die Müllermeister und Müllergesellen der Stadt Halle und des Saalkreises hierdurch auffordere, sich in dem gedachten Termine zu der angegebenen Stunde persönlich einzufinden, bemerke ich nur noch, daß die Wahlen ohne Rücksicht auf die Zahl der Erscheinenden vorgenommen werden.

Halle, den 31. Januar 1853.

Der Landrath des Saalkreises  
C. v. Krosigk.

### Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. ab wird täglich Nachm. 3 Uhr ein vierstücker Personenpostwagen von hier, Brehna und Deltisch nach Silen- burg abgefertigt, bei welchem das Personengeld auf „5 1/2“ pro Meile festgesetzt ist.

Diese Post wird in Halle täglich 8 Uhr 50 M. Vormittags eintreffen.

Von demselben Termine ab wird die Post über Brehna nach Bitterfeld täglich um 4 Uhr Nachm. von Halle abgehen, und täglich Morgens um 7 1/2 Uhr hier eintreffen.

Zu derselben werden sechsstücker Personenpostwagen eingestellt. Das Personengeld beträgt bei dieser Post „4 1/2“ pro Meile.

Bei beiden Posten können 30 K an Gepäck frei mitgenommen werden.

Bei-Charren werden nach Bedürfnis gestellt.

Halle, den 8. Februar 1853.

Königliches Post-Amt.  
Fesca.

Ein solider Apothekergeselle, aber nur ein solcher, wo möglich in reifen Jahren, wird zum sofortigen Antritt gewünscht. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Zeitung.

Zu **Speditions-Geschäften** aller Art empfehle ich mich hierdurch bestens, und mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß in meinen **Keller-, Niederlags- und Bodenräumen** Waaren in großen und kleinen Partien billigt gelagert werden können.

### Chr. Kind.

### Brauerei-Verpachtung.

Die zu Johanni 1853 pachtlos werdende Bierbrauerei nebst Gastwirtschaft zu Herzgisdorf soll auf den 12. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der „Machemehl'schen Schenke“ auf 6 hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden, wozu ergebenst Pachtliebhaber eingeladen werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Der Vorstand.

### Holzverkauf.

Auf dem Rittergute Gößig bei Radegast soll den 15. Febr. d. J. eine bedeutende Quantität Pappelholz in Stämmen und Schocken öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Die Auction nimmt früh 9 Uhr ihren Anfang.

### Bekanntmachung.

Dienstag den 15. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in meiner Wohnung veränderungshalber 2 gute Ackerpferde mit completem Geschirr, ein neuer Wagen mit eisernen Achsen, ein Paar Eggen, ein Pflug und ein Exspirator öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Polleben, den 8. Februar 1853.

Die Wittwe Sander.

### Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann mit guten Anlagen und den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet zu Ostern d. J. eine Stelle in dem Materialwaarengeschäft von

H. Boerner.  
Cölkeda, den 8. Februar 1853.

Ein gewandter Handlungs-Commis, welcher gegenwärtig noch servirt und die besten Atteste aufweisen kann, wünscht zu Ostern in einem Materialwaarengeschäft unter bescheidenen Ansprüchen auf Gehalt placirt zu werden. Gesällige Offerten bittet man unter der Adresse H. P. poste restante Wettin einzusenden.

### Häuser- und Acker-Verkauf.

Ich beabsichtige den 17. d. M. Vormittags 9 Uhr im hiesigen Wiesenhause durch den Auctionator Otto

- die sonst Haenerschen Grundstücke, am Steinwege, dem Sperlingsberge und der Bädergasse gelegen, als: Wohnhaus, zwei Scheunen, Nebengebäude, zwei Höfe, Brunnen u. und zwei Gärten, im Ganzen oder in passenden einzelnen Parzellen,
- die Dr. Luppeshen Acker, als: 9 1/2 Morgen am Steinwegengrunde, 3 Morgen an der Helbrafschen Wiese, 1/2 Morgen in der Boderau, zwischen den Ziegeleien gelegen,

meistbietend zu verkaufen. — Bedingungen sind im Termine und vorher bei mir oder Herrn Otto, in der Boge wohnhaft, zu erfahren. Nach Befinden bin ich auch bereit, vorher aus freier Hand zu verkaufen und kann, wenn es gewünscht wird, circa die Hälfte der Kaufgelder hypothekarisch stehen bleiben.

Eisleben, d. 6. Febr. 1853.

Der Factor Scholz.

Ein Deconom im kräftigsten Mannesalter, welcher eine längere Reihe von Jahren hindurch die Landwirthschaft selbstständig betrieben hat und gute Zeugnisse Deconomie-Verwalter wünscht als praktischer Deconomie-Verwalter auf einem größeren Gute in der Provinz Sachsen angestellt zu werden. Anträge werden unter der Aufschrift A. B., niedergelegt in der Expedition dieses Blattes, erbeten.

Fette Kappelsche Bücklinge billigt bei  
Bolke.

### Zum Ball

Sonntag den 13. d. M. laßer ergebenst ein  
Bappendorf. Korn.





# Bekanntmachungen.

## Schützenhaus-Verpachtung.

Da der zeitberige Pacht der hiesigen Schützenhauswirtschaft mit dem 31. März d. J. sich endet, so soll dieselbe

### Donnerstag den 3. März d. J.

im Wege des öffentlichen Meistgebots auf anderweite sechs Jahre, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.

Pachtluftige werden daher hierdurch eingeladen, gedachten Tags früh 10 Uhr in hiesigem Schützenhause sich einzufinden, sich über ihre Vermögensverhältnisse gehörig auszuweisen, ihre Gebote zu thun und nach Befinden des Pachtabschlusses zu gewärtigen.

Die Bedingungen können von heute ab bei den Unterzeichneten eingesehen werden.

Eisenberg, den 8. Februar 1853.

Die Direktion d. Schützengesellschaft. August Kretschmann. Ernst Gref.

## Auction.

Montag den 14. d. M. Vormitt. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 20 aus einem Privathause: 17 Fl. Chateauf la rose, 8 Fl. Margeaux, 107 Fl. St. Julien, 36 Fl. Chamberlin (Burgunder), 4 Fl. Muscat, 8 Fl. Sauternes, 15 Fl. Prognac, 87 Sauternes, 22 Fl. Rum,  $\frac{10}{16}$  u.  $\frac{15}{16}$  Riffen f. Cigaren, 4 Hütte f. Zucker, nebst 33 Spaten u. 13 Schippen. (Der Wein und Rum ist fein und sehr gut, die Cigare ist eine alte abgelagerte, feine, völlig tadellose Waare.)

### Brandt,

Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

## Auction.

In dem Gute Nr. 59 zu Ziegelrode bei Duerfurt sollen künftigen 18. Februar von Vormittag 9 Uhr an: 2 Pferde, 12 Stück Rindvieh, darunter 3 hochtragende Kühe und 2 Bullen, welche jezt als Samen-Kinder gehalten werden; ferner 1 Leiterwagen mit eisernen Achsen, 4 Pflüge, Egge, Walze, Milchschranz, 2 Küchenschränke, Fische, Bettstelle, steinernen Frantrog, Stampftrug, Futterkasten, Hackelbank, Kornrolle, Wäschrolle, Mehlfasten u. s. w.; so wie 4 $\frac{1}{2}$  Schfl. Gerste, 99 Schfl. Hafer, 4 $\frac{3}{4}$  Schfl. Weizen, 1 $\frac{1}{2}$  Schfl. Sommerrüben, 18 Schfl. Kartoffeln, 8 Schock lang Roggenstroh, 13 Schock Haferstroh, 1 Schock Gerstenstroh, 5 Schock Bund dörren Kleer, 40 Spreukörbe voll Sommerrüben-Skappen, unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Gelde verkauft werden.

(Commissstelle.) Für ein Spinnerei- und Wollenwaarenfabrik-Geschäft wird ein in den Comtoirarbeiten routinirter Commis gesucht durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ein Sohn guter Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann in einer hiesigen Colonialwaaren-Handlung zu Dötern unter annehmbaren Bedingungen eintreten. Französische Adressen beliebe man unter J. K. an Herrn Ed. Stückrath in der Exped. d. Zeitung abzugeben.

Am 15. März d. J. findet ein junger Mann, der mit der Buchführung vertraut und mit der Feder gewandt ist, als Buchhalter und Hofsverwalter ein Unterkommen auf dem Rittergut Poplitz bei Alstedden a/S.

Meiner Belehrling sucht der Schneidermeister Müller, gr. Berlin Nr. 418.

Ein Baden mit Familien-Wohnung in der Nähe des Marktes wird zu mietzen gesucht. Gefällige Offerten, G. sign., befördert Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gesunde Amme vom Lande wird nachgewiesen. Hebamme Karff, Nr. 611a.

## Zwickauer Pechkohlen, beste Qualität,

empfinde ich eine Partie und empfehle solche in Tonnen und Lowrys zu billigen Preisen. Bei Abnahme von ganzen Lowrys stelle ich den Grubenpreis.

Halle, den 8. Febr. 1853.

Chr. Kind, vor dem Leipziger Thor.

## Confirmanden-Anzüge

in sehr großer Auswahl von 3 bis 10  $\mathcal{R}$  der vollständige Anzug in

Salym's größtem Herren-Garderobe-Magazin Leipziger Straße Nr. 396 im Hause des Herrn Cond. Lehmann.

## Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm meine beiden Wohnhäuser, welche nur ein Hofraum verbindet und an welchem ein Gemüsegarten nebst Stall, Schuppen und Keller, wovon das eine ein einstöckiges aus 4 Stuben, das andere ein zweistöckiges aus 3 Stuben und Kammern bestehend, zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich deshalb von heute ab bis Ende dieses Monats an mich selbst wenden.

Freyburg a. L., den 7. Februar 1853.

Christian Rockstroh.

Das Privat-Hirtenhaus zu Mittel-Teutschenthal soll auf den Sonnabend als den 19. d. M. Mittags 2 Uhr öffentlich an den Meistbietenden im Trautmann'schen Gasthose daselbst verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Teutschenthal, den 8. Februar 1853.

Die Besitzer.

## Guts-Verkauf.

1) Das völlig reparierte Gut liegt in der Nähe von Merseburg, dazu gehören sehr anständige Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 3 Morgen Garten, 70 Morgen Acker, durchaus Weizen-, Gersten- und Kleeboden, 35  $\mathcal{R}$  die jährlichen Abgaben, soll veränderungshalber mit vollen Inventarien, 2 schöne Pferde, 10 Stück Rindvieh u. c., mit circa 3 - 4000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden.

2) Ein Cossathen-Gut,  $\frac{1}{4}$  Stübdöden von Dürnberg, mit guten Gebäuden, sehr großem Obst- und Gemüsegarten, 30 M. Acker, inclusive 2 M. Wiesen, völlig reparirt, soll sehr preiswürdig mit circa 1500  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt der Dekonom G. Höfeler, Leipzigerstraße Nr. 313 in Halle.

## Ein Dekonomie-Verwalter

mit den besten Zeugnissen versehen, sucht unter billigen Ansprüchen zum 1. April eine Verwalter-Stelle, möglichst auf einem Gute wo auch Brauerei, Brennerei oder Zuckerafabrikation betrieben wird.

Näheres bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

## Anzeige.

Einem werthgeschätzten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Schneidermeister hier Rittergasse im Hause des Herrn Glasferrmeister Peter etablirt habe; das Zutrauen, welches mir durch ein werthgeschätztes Publikum zu Theil werden wird, werde ich gewiß in jeder Art zu rechtfertigen wissen.

A. Nathanfon, Schneidermeister.

Ein Bursche von ordentlichen Eltern kann in die Lehre treten bei

A. Nathanfon, Schneidermeister.

Es werden Maßhammel auf dem Gute in Passendorf Nr. 2 partienweise verkauft.

Eine Partie Mißbeet- und Freibastfenster, welche sich auch zur Anlage eines kleinen Gewächshauses eignen würden, sind zu verkaufen in Nr. 24 in Dalena.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim Selbstgelehrtenmeister C. F. Lange in Alstedden a/Saale.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

In der Pfeffer'schen Buchh. in Halle ist zu haben:

## Die Engbrüstigkeit und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheiten in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Verwickelungen mit organischen Verlegungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche u. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen über das bei jeder Art dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopkins Namadge, M. Dr. gr. 8. geb. Preis: 15  $\mathcal{M}$ .

Dr. Belliol's

## radicale Heilung

der Scropheln, Flechten und galanten Krankheiten, sowie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder, und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage. gr. 8. Preis: 25  $\mathcal{M}$ .

Berechnetes Werk des berühmten Pariser Arztes hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaft medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheiten und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Belliol zeigt, daß der Flechten, Krätze, scrophulöse, venereische, blühende, feurbrunste und rheumatische Stoff nach der Heilung die einzige Quelle aller unserer organischen Affektionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet.

Königs-Wasch- und Badepulver, in Schachteln à 3  $\mathcal{M}$ . Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart. Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 2 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde meine liebe Frau, Aurelie geb. Zänicke, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Freunden und Verwandten diese Nachricht statt jeder besonderen Meldung.

Halle, den 9. Februar 1853.

Aug. Hampke.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach längeren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Deconom Adolph Lehmann, nach kaum vollendetem 42ten Lebensjahre. Diese Trauernachricht widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden die Hinterbliebenen.

Halle, den 9. Febr. 1853.

## Ein herzliches Lebewohl

allen lieben Einwohnern meiner theuern Heimath, nach meiner ehelichen Verbindung, bei meinem Umzuge nach Lößnitz.

Sennewitz, den 9. Februar 1853.

Henriette Zbiele geb. Hädicke.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

34. Halle, Donnerstag den 10. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Die Zweite Kammer setzte heute Erörterung über die Regierungsvorlage wegen Aufhebung der in den Abtheilungs-Gesetzen von 1850 fort. Höchst bemerkenswerth ist die Stellung, welche der Prophet der Abgeordnete Stahl, und gegen 40 seiner Autoritäts- n, bei der gestrigen Abstimmung über die Neubildung der Kammer gegen die Autorität, d. h. gegen die Regierung, eommen haben. Diese Partei, welche schon in der vorjährigen Session in derselben Frage gegen die Autorität, d. h. gegen die Regierung, sich ausgesprochen, zeigt, was von ihr anseht, wie sie gerichtete ist. Der Abg. Stahl äußert unsere Seele in n.“ Aber auch n. So sagte er n.) Gesetz. Da i men, so habe ic emacht“, und n) Schweren Worten: aber ein nothwe d. h. das Gewiss n der Abgeordnete n der Ersten Ka at sein Mandat rcherem Vernehme der die Reform



Liter  
Schrift des d  
utschen Zoll  
cular.)  
(Fortsetz  
ne ähnliche Un  
aren würde auch  
n; bei mehreren  
Propositionen dem  
die diesseitigen  
Zollsätze für viele Artikel aus Eisen nach den  
igen der Wiener Conferenz in Anlage I beinahe vollständig auf  
ich übertragen und die künftigen österreichischen Außenzölle auf  
en (über  $\frac{1}{2}$  Quadrat Zoll preuß. im Querschnitt), auf Eisenbahn-  
n, auf Schwarz- und Weißblech, auf Stahl- und auf grobe  
aren werden demnach von den diesseitigen wenig oder gar nicht  
en, wenigstens wird bei keinem der genannten Artikel die Differ  
ffer sein als der Zwischenzoll. Nur bei der Classification von  
aren enthält der österreichische Vorschlag in Anlage I einige er  
nderungen. Zuerst soll die Post. 6 f. 2 des Zollvereinstarifs  
getheilt werden, als die größeren Artikel derselben statt einem  
von 6 Zhr. nur einem solchen von  $3\frac{1}{2}$  Zhr. (5 Fl. C.-M.)  
gen, während für die feineren, soweit dieselben nicht in der Post.  
des Zollvereinstarifs aufgenommen sind, eine neue Kategorie zu  
hr. (10 Fl. C.-M.) p. C. nter ins Leben treten soll. Dann  
r (Schwertgeräthe, für seine Feilen und Sägen, für Rasir-  
ermesser, für polirte, abgeschliffene und lackirte Stahl-, Schmied-  
waren eine Post. mit  $16\frac{2}{3}$  Zhr. (25 Fl. C.-M.) Eingangss  
lassen. Im Ganzen entspricht eine derartige Aenderung auch  
diesseitigen Interessen vollkommen, da die bisherige Classification des

plaz zu Köpnick ein Denkmal in Erz gesetzt werden. Einer der ersten Bildhauer der Hauptstadt ist bereits mit der Modellirung der Bildsäule Kurfürst Joachims beschäftigt.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr v. Wicleben, wird heute hier erwartet, um mit dem Director der General-Commission zu Stendal, Frhn. von Reibnitz, einer Conferenz im land-wirtschaftlichen Ministerium anzuwohnen, in welcher über die Theilung der genannten General-Commission schließlich berathen und Beschluß darüber gefaßt werden soll. Wir haben bereits mitgetheilt, daß diese Theilung derart erfolgen wird, daß für den Regierungsbezirk Magdeburg die General-Commission in Stendal verbleibt, für die Regierungs-Bezirke Merseburg und Erfurt dagegen eine neue General-Commission in Merseburg gebildet wird. Wie wir hören, wird der Ober-Regierungsrath v. Reibnitz als Director zu der General-Commission in Merseburg, als der größeren, übergehen. Für Stendal werden als Director bezeichnet der Geh. Regierungsrath Dperrmann (im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten) und der bisherige Abtheilungs-Dirigent bei der General-Commission in Stendal, Regierungsrath Heinrich. (R. Pr. 3.)

Frankfurt a. M., d. 5. Februar. Die Rede, mit welcher Frhr. v. Profesch-Osten seine Stelle als österreichischer Bundespräsidialgesandter angetreten hat, gab eine Darlegung des Ganges der Geschäfte seit der Reactivirung der Bundesversammlung und stellte dann in kräftigen Zügen die Beziehungen der Einzelstaaten des Bundes unter einander und zu der Gesamtheit dar, mit besonderem Nachdrucke betonend, es könne ein Einzelstaat wohl Sonderinteressen haben, müsse aber ein Sonderinteresse zum Opfer zu bringen wissen, wenn das Gesamtwohl es erheische. Er sprach sich zuletzt über die Aufgabe aus, welche von der Bundesversammlung zu erfüllen sei, und die durch die Intentionen bezeichnet worden, welche bei der Re-

Zollvereinstarifs dem Werthe und Arbeitsaufwande der einzelnen Artikel ungleich weniger Rechnung trägt, der proponirten Zollserhöhung aber auf der anderen Seite eine noch umfangreichere Zollermäßigung entspräche.

Auch bei Leder- und Lederwaren, bei Papier und Pappwaren, bei Bürstenbinderewaren, bei Glas und Glaswaren, bei Galanterie- und kurzen Waaren findet nach den Wiener Vorschlägen in Anlage I bereits eine Annäherung an den bestehenden Zollvereinstarif statt, so daß die Zwischenzölle in allen Fällen die Differenz vollständig aufwiegen, folglich Ursprungszeugnisse entbehrlich werden. Nur hat die Wiener Zollconferenz bei einigen dieser Artikel wiederum das wichtige Moment der Tarirung nach dem Werthe und Arbeitsaufwande mehr im Auge behalten als der Zollvereinstarif, und deshalb die Sätze auf die Waaren feinsten Gattung entsprechend erhöht. So bei den feinsten Strohwaaren u. f. w. Nur für diese feinsten Artikel wären somit beim Uebergangsverkehr Ursprungszeugnisse erforderlich, wenn wir nicht voraussetzen dürften, daß die königl. Regierung den dringlichsten Wünschen der Industrie, durch entsprechende Besteuerung der werthvollsten und den größten Arbeitsaufwand erfordernden Artikel die inländische Herstellung derselben zu begünstigen, Folge geben würde.

Im Bezug auf die von der Wiener Zollconferenz in Anlage I vorgeschlagene Höhe der Zwischenzollsätze scheinen in vielen Fällen nur finanzielle Rücksichten gewaltet zu haben. Denn so anerkenntswerth es an und für sich auch sein mag, daß die genannte Conferenz den von der k. k. österreichischen Regierung gestellten Antrag, wonach Industriezeugnisse beiderseitigen Ursprungs im Zwischenverkebre nur eine Begünstigung von 10 resp. 25 Procent des Eingangszolls genießen sollen, verwarf, und an dessen Stelle eine Tarirung setzte, die im Allgemeinen wenigstens die Concurrenz der diesseitigen Industrie auf dem österreichischen Markte gestattet, so sind doch die proponirten Sätze oft weder den Interessen des künftigen Uebergangsverkebres noch der diessei-